

Jaakko Mäntyjärvi (* 27. Mai 1963 in Turku) ist ein finnischer Komponist. Er studierte Englisch und Linguistik in Helsinki und ist hauptberuflicher Übersetzer. Daneben studierte er Musiktheorie und Chorleitung. Er schrieb und schreibt vor allem Werke für Chöre.

Mäntyjärvis Werke werden oft als von der Tradition beeinflusst, gemäßigt modern und humorvoll beschrieben. Auch wenn sie bei vielen Chören und ihrem Publikum sehr beliebt sind, erreichen seine Werke zumindest im deutschsprachigen Raum noch keine weite Verbreitung.

Four Shakespeare songs (1984)

Jaakko Mäntyjärvi (*1963)

Jaakko Mäntyjärvi beschreibt sich selbst als „eklektizistischen Traditionalisten“. Neben seiner Tätigkeit als Übersetzer komponiert er hauptsächlich Chormusik, in der es ihm gelingt, Einflüsse aus verschiedensten Stilen und Perioden zu einer eigenen, gemäßigt modernen Tonsprache zu verschmelzen. Trotz ihrer frühen Entstehungszeit ist dieser persönliche Ton in den *Four Shakespeare Songs* (1984) bereits ausgeprägt erkennbar. Die vier effektvollen Miniaturen spielen unbekümmert mit einer Vielzahl von Mitteln, um Shakespeares Texten zu einer bildkräftigen Ausdeutung zu verhelfen.

1. Come away, Death

Come away, Death klagt der Sänger in der Komödie *Twelfth Night* und fleht, ihn, der an seiner kalt verschmähten Liebe sterben wird, einsam zu beerdigen. Auf die typischen Renaissancetopoi des Textes antwortet Mäntyjärvis schwerblütige Vertonung mit wortausdeutenden Stilzitate: Die fallenden Linien und wiederholten Seufzerfiguren auf dem Wort „weep“ verleihen der abgründigen Trauer Ausdruck. Was will uns übrigens sagen, dass dieses Lied bei Shakespeare vom Narren gesungen wird?

Komm her, komm her, Tod,
Und lass mich in traurigen Zypressen liegen;
Hinweg, hinweg, Atem,
Mich hat ein schönes und grausames Mädchen
erschlagen.
Mein weißes Totenhemd, ganz mit
Eibenzweigen besteckt,
Oh, legt es bereit!
Mein Los zu sterben, keine noch so treue Seele
Teilte es.
Keine Blume, keine Blume süß
Möge man auf meinen schwarzen Sarg streuen;
Kein Freund, kein Freund soll grüßen
Meinen armen Leichnam dort, wohin man
mein Gebein werfen wird.
Um ihm abertausend Seufzer zu ersparen,
Legt mich, oh, dorthin, wo
Der wahrhaft melancholische Liebhaber
niemals mein Grab finden soll,
Um dort zu weinen!
Aus: *Was ihr wollt (Twelfth Night, or What You Will)*
Übersetzung: August Wilhelm von Schlegel